



# EHRENGRÄBER DER STADT HALLE (SAALE)

## LEBENS DATEN

\* 12.3.1827 in Grünberg  
(Zielona Góra)  
† 31.8.1898 in Halle (S.)

### Beruf:

Lehrerin und Schuldirektorin  
der (Dessmannschen)  
Höheren Töchterschule  
(später städtisches Lyzeum I)

### Ehrengrab:

Evangelischer Friedhof  
Laurentius in Halle (S.)

## QUELLEN

Katrin Moeller: Haym,  
Pauline Malwine Clara  
(1827-1898), in: Eva  
Labouvie (Hg.): Frauen in  
Sachsen-Anhalt, Bd. 2, Ein  
biographisch-  
bibliographisches Lexikon  
vom 19. Jahrhundert bis  
1945, Köln u.a. 2019, S.  
204-207.

## PAULINE MALWINE CLARA HAYM

### KURZBIOGRAFIE

Die Tochter des Konrektors der Bürgerschule in Grünberg, Johann Gottlieb Haym (1786–1859), und seiner Ehefrau Henriette Gaertner (1786–1873) blieb Zeit ihres Lebens alleinstehend. Sie entwickelte und organisierte in Halle (S.) mit der Höheren Töchterschule eine Bildungsanstalt für Mädchen fort. Mit der Verrentung von Clara Haym konnte die Schule in eine staatliche Trägerschaft überführt und schließlich zum ersten städtischen Lyzeum für Mädchen in Halle (S.) werden.

Clara Haym selbst hatte zunächst ihre Schulausbildung weitgehend privat erhalten und schließlich das Lehrerinnenexamen absolviert. Während ihr Bruder Rudolf Haym (1821–1901) ein bekannter Liberaler und Professor in Halle (S.) wurde, gab Clara Haym, wie so viele Frauen ihrer Zeit, Privatunterricht oder arbeitete als Erzieherin in verschiedenen Haushalten. Am 20. Dezember 1869 erhielt sie schließlich die Konzession zur Fortführung der privaten Höheren Töchterschule in Halle (S.).

Die Geschichte der Höheren Töchterschule reicht bis in das Jahr 1793 zurück. Sie war bis 1835/36 die einzige Schule für höhere Töchter in Halle (S.).

Der Anspruch dieser Schule zielte von vornherein auf hohe Bildung durch akademisch ausgebildete männliche Lehrer, liberale Werte, gesellschaftliche Aktivitäten von Frauen und einen überkonfessionellen Unterricht (zeitweise Ersatz des Religionsunterrichts durch Ethik). Der eigens eingeführte Gesangsunterricht diente auch dazu, die Mädchen zur Beteiligung in der 1814 gegründeten Singakademie und zu öffentlichen Auftritten zu befähigen. Die aus den verschiedenen Phasen des späten 18. und gesamten 19. Jahrhunderts erhaltenen Schriften bezeugen eindrucksvoll,





Katrin Moeller: Clara Haym, in: Ehrengräber der Stadt Halle (Saale), Vol. 5, hrsg. vom Historischen Datenzentrum Sachsen-Anhalt, Halle 2022, DOI: 10.5281/zenodo.6319583.

## BILDNACHWEIS

Portal der Weidenplanschule, erbaut 1884, Halle Saale, Foto: Catatine, 2016, [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:HAL-Weidenplan\\_SchulePortal.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:HAL-Weidenplan_SchulePortal.JPG).

wie sehr sich die gesamte Situation in den 1820er und 1830er Jahren änderte und Frauen stärker auf die Rolle als Hausfrau und Mutter beschränkt wurden.

Als Clara Haym die Schulleitung 1869 übernahm, befand sich die Schule in der Großen Ulrichstraße 35 und umfasste 72 Schülerinnen. Während ihrer Leitung vervierfachte sich die Anzahl der Schülerinnen bis 1881. Dies war durch den systematischen Aufbau weiterführender Klassenstufen möglich, der stringent auf eine gymnasiale Ausbildung zusteuerte. Unterstützung erhielt sie vor allem durch Otto Nasemann (1821–1895), der kurz zuvor das erste städtische Gymnasium für Jungen in Halle (S.) aufgebaut hatte. Die Bevorzugung des breiten Wissenserwerbs statt hauswirtschaftlicher Kenntnisse blieb ein Dauerkonflikt mit der staatlichen Kreisschulinspektion Merseburg. In der Frauenbewegung engagierte sich Haym wohl nicht, sondern konzentrierte sich ganz auf den Aufbau ihrer Schule.

Vermutlich strebte die Lehrplanung der Höheren Töchterschule perspektivisch auf die Ermöglichung des Abiturs hin. Wie am Anfang des 19. Jahrhunderts wurden viele naturwissenschaftliche Inhalte in den Schulunterricht integriert. Offiziell konnten Mädchen den Gymnasialabschluss allerdings erst ab 1909 erlangen. Neu eingeführt wurde 1884 der Turnunterricht für jüngere Mädchen. Der Anspruch der Bildungsanstalt überzeugte letztlich viele. Aus der Privatschule erwuchs das erste städtische Lyzeum, das später mit dem Neubau der Weidenplanschule ein eigenes Schulgebäude und als gymnasiale Oberstufe Anerkennung erhielt.

Clara Haym starb am 31.08.1898. Ihr Grab auf dem Laurentiusfriedhof ist nicht mehr erhalten. Da dies auch für andere ledigen Frauen typisch ist, wird Clara Haym am Grab ihres Bruders Rudolf Haym geehrt.

